

**Deutsches Ungarn.**

Wien den 12. Juli. Offiziell wird versichert, die Mächte seien einig darüber, das Bombardement als einen durch die lokale Situation provocirten Zwischenfall zu betrachten. Die Konferenz dürfte demnächst wieder ihre Beratungen aufnehmen, um die beschlossene Collectiv Einladung an die Pforte zu richten.

Brag den 12. Juli. Der Nachlaß der Fürstin von Hanau beträgt 7 1/2 Millionen M., das hiesige Palais und reiche Kleinodien. Erben sind gleichmäßig sämtliche Kinder bis auf eines, das laut Kodizil von 1881 nur den gesetzlichen Pflichttheil erhält. Das ursprüngliche Testament datirt von 1868.

**Frankreich.**

Paris den 12. Juli. In den Kreisen der äußersten Linken herrscht ungeheure Erbitterung gegen England, die auch in anderen Kreisen um sich zu greifen beginnt.

Paris den 12. Juli. Ganz in der Nähe des Stadthaus brach heute früh ein Brand aus. Beim Löschen explodirte Gas, wobei gegen 100 Personen theils getödtet, theils verwundet wurden.

**Italien.**

Rom den 13. Juli. Die militärischen Vorbereitungen werden beschleunigt. Man fürchtet besonders wegen der über englische Anordnung erfolgten Sperrung des Suezkanals weitere Conflagrationen.

**Som Orient.**

London den 12. Juli. Meldung des „Reuter'schen Bureau“ von der Rhebe Alexandriens: Heute Nachmittag 1 Uhr wurde von den Egyptern die Parlamentärflagge aufgezogen; Dampfer mit derselben Flagge befinden sich auf dem Wege zur Flotte. — Abends 9 Uhr: Vor Eintritt der Dunkelheit nahmen 5 englische Schiffe außerhalb des neuen Hafens Aufstellung, wahrscheinlich um morgen das Feuer auf die die Stadt beherrschenden Forts zu eröffnen, falls das Bombardement morgen wieder aufgenommen wird. Die Parlamentärflagge weht noch. Die Feuerbrünste in Alexandrien nehmen einen immer größeren Umfang an. Die Stadt ist fast ganz verlassen und den Arabern und Beduinen für Plünderung preisgegeben.

Der Gesamtverlust der Engländer beträgt 5 Tödtete und 27 Verwundete. Hätten die Egyptian Sprenggeschosse statt Vollkugeln gehabt, so wäre der engl. Verlust viel bedeutender. Der Verlust der Egyptian ist groß, aber ziffermäßig nicht bekannt, auch, was in der Stadt vorgeht, nicht zu erfahren. Der Palast des Khedive hinter Pharos ist größtentheils zertrümmert. Die egyptischen Kanoniere haben sich gut gehalten. Die egyptischen Offiziere sprangen auf die Brustungen der Schanzen, um das Feuer besser dirigiren zu können, trotzdem verfehlten die meisten Schüsse das Ziel. Der „Invincible“ eilte zu Hilfe, aber auch diese beiden konnten mit Mer nicht fertig werden, welches noch während des Feuers neue Geschütze, darunter zwei schwere gezogenen, demastirte, die sehr gut schossen. Auch „Ternaire“ wurde zur Unterstützung des Admirals herbeigeordert; seiner Hilfe gelang es, das Fort allmählig zu überwältigen.

Die egyptischen Kanoniere fochten äußerst tapfer gegen die englischen Matrosen. Mit unabhängiger Kampfeslust sprangen die egyptischen Offiziere nach jeder Gargirung auf die Brustwehr, um die Schlußwirkung zu beobachten. Die Wundbrüche für die britische Flotte ungünstig. Von Rauch eingehüllt konnte die Schlußwirkung stellenweise nur von den Mastspitzen beobachtet werden. Der Geschützdonner war betäubend, sogar per Telephon in Malta hörbar. Zuweilen sind ganze Schauer von Mastspitzen auf die Schiffe herabgerregnet. Die Schiffe wurden mehrfach getroffen. Dem „Eupher“ wurde der Panzer durchschossen, er hat

zwei Böcher. Die Freiwilligen, welche während des Kampfes gegen das Fort Mer landeten, um die verlassenen Geschütze zu sprengen, fanden in der Batterie zahlreiche Tödtete.

London den 12. Juli. Neutermelbung aus Suez von heute früh: Seit 48 Stunden ist kein Handelschiff in den Kanal eingelaufen. Die Schiffe, darunter ein indisches Paquetboot, liegen auf der Rhebe. Die Europäer befinden sich auf den Schiffen. Der britische Konsul zog die Flagge ein und begab sich auf ein englisches Kanonenboot.

Alexandrien den 13. Juli. Der mittlere und europäische Theil der Stadt brennen und sind unrettbar verloren. Die Eingeborenen flüchten nach dem Canal. Die egyptischen Truppen sind außerhalb der Stadt um Mochrum-Bey versammelt. Um 10 Uhr feuerte „Invincible“ 2 Schiffe auf die äußere Stadt, wahrscheinlich auf die sich zurückziehenden Truppen.

**Rußland.**

Petersburg den 12. Juli. Die Maßnahmen behufs Beschränkung der Arbeitszeit für Kinder in Fabriken, sowie für die Gewährung der Möglichkeit eines geregelten Schulbesuchs derselben hat die allerhöchste Sanction erhalten. Es soll eine Inspektion zur Ueberwachung dieser Maßnahmen ernannt werden. Kinder unter zwölf Jahren dürfen nicht zur Arbeit zugelassen werden; bis zu 15 Jahren sind 8 Stunden Tagesarbeit normirt, Nacharbeit ist unzulässig. An Feiertagen dürfen Kinder nicht arbeiten, ebenso wenig in ungelunden Räumlichkeiten.

Petersburg den 10. Juli. (General Stobeleff) ist laut „Röln. Zig“ nicht an Venenverblutung oder Luftzutritt in die Venen gestorben, sondern die Todesursache war eine andere. Stobeleff ist gar nicht im Hotel Duffaux, wo er wohnte, sondern im Hotel Angla auf der Cosiska in Moskau, einem sehr theuren, feinen Restaurant, nach einem Exceß am Herz, oder Hirschschlag verstorben. Der Wirth des Hotels Angla, der nicht wußte, wer der in Gesellschaft von drei Damen soupirnde Offizier gewesen, war höchlich erschrocken, als er hörte, es sei Stobeleff, lief und meldete es dem Gouverneur Dolgorukow, der, als er den Sachverhalt erfuhr, befehl, die Leiche sofort nach dem Hotel Duffaux zu schaffen und auszusagen, Stobeleff sei dort verstorben. Bei der Leichenchau stellte sich übrigens heraus, daß dem General, wie der Zustand des Herzens bewies, ohnedies so kein langes Leben beschieden gewesen wäre.

**Verschiedenes.**

(Brandfälle.) Im Monat April d. J. sind einschließlich eines Nachtrags vom Monat März 41 Brandfälle zur Anzeige gekommen. Es brannten ab: Hauptgebäude 26, Nebengebäude 18. Theilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 38, Nebengebäude 20. In Schaden sind gerathen 100 Personen. Der von der Gebäudebrandversicherungsanstalt zu vergütende Immobilienarschaden beträgt 225 435 M. Der Mobiliararschaden beziffert sich auf 219 061 M. Davon werden ersetzt durch Privatfeuerversicherungsanstalten 210 013 M. Unerregt — weil unverfänglich — blieben 9048 M. Als Entstehungsursache dieser Brände wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorsätzliche Brandstiftung in 13 Fällen, fahrlässige in 2, Brandstiftung durch Kinder in 3, Blitzschlag in 6, Baugebrechen in 2 Fällen. Unermittelt blieb die Entstehungsursache in 15 Fällen.

Berlin. (Zehn Geistesranke an einem Tage.) Eine höchst auffallende Erscheinung sind in diesem Jahre, speziell in dem vergangenen Monat Juni und dem eben begonnenen Juli, die zahlreichen Fälle von Geistesstörungen, die zur Anzeige bei der Behörde gelangen und die in einem gewissen Verhältnis mit den vielen Selbstmorden und wohnatürlichen Verbrechen zu stehen scheinen. Abgesehen von den vielen in letzter Zeit durch die Zeitungen veröffentlichten Fällen sind beispielsweise an dem 5. Juli ganz allein nicht weniger als zehn Geistesranke, acht Männer und zwei Frauen, darunter mehrere höchst gemeingefährlicher Natur, in die neue Charité eingeliefert worden.

Delirium tremens, Alkoholismus, Verfolgungswahn und Tobsucht sind die Krankheiten, an denen die Mehrzahl dieser zehn Personen leiden. Eine bestimmte Erklärung für diese ganz ungewöhnlichen Erscheinungen vermag man sich augenblicklich auch in ärztlichen Kreisen noch nicht zu geben.

(Das Vitriolwerfen aus Rache) beginnt auch in England um sich zu greifen. Dieser Tage erschien Fanny Perkins vor ihrem Richter, angeklagt, ihren früheren Geliebten, der sie ihrer Angabe nach „zu Grunde gerichtet“, dadurch seines Gesichtes beraubt zu haben, daß sie ihm eine Flasche voll Vitriol in's Antlitz warf.

**Wollmarkt.**

Rirchheim u. Z. den 10. Juli. Der heutige Wollmarkt begann am 21. Juni und hatte sich im Laufe von 4 Tagen in der Hauptfache abgewickelt. Zu Markt wurden gebracht 12497 Ztr., nemlich aus Württemberg 10 148 Ztr., Baden 945 Ztr., Bayern 1 381 Ztr. und Sigmaringen 33 Ztr. Verkauft wurden 11 646 Ztr., davon blieben in Württemberg 4 602 Ztr. Die reine Ausfuhr aus Württemberg betrug demnach heuer 5 546 Ztr. Der Gattung nach bestand die Zufuhr in deutscher Wolle 313 Ztr., rauh kastard und gemischt 1 443 Ztr., fein kastard 10 690 Ztr., spanische 51 Ztr. Qualität sehr gut. Wäsche schön. Die hiesigen Durchschnittspreise betragen:

hochfein	1878	1879	1880	1881	1882
fein mittelfein	232	230	241	243	234,75
(rauh kastard)	172	158	170	170,20	171,15
gemischt	—	—	—	144	137,80
(rauh kastard)	—	—	—	—	—
Deutsche	115	110	135	135	114,40

Der Erlös aus dem verkauften Quantum beträgt 1928 978 M. Eine Elsäßer Firma hat 1878 Ztr. aufgekauft, eine Schweizer Fabrik 950 Ztr., sieben weitere Firmen Quantitäten von 920 bis 520 Ztr. Die höchste Zufuhr durch einen Produzenten war 120 Ztr. Handelswolle war zugeführt in Partien von 90 bis 720 Ztr. Die Zufuhr auf den heutigen Markt war um 2384 Ztr. höher als im Jahr 1881 und übersteigt den Durchschnitt der Zufuhr in den 10 Jahren 1871/80 um ca. 70 Ztr. Ueber den Verlauf des Marktes ist folgendes zu bemerken: Am ersten Tage Vormittags ging das Geschäft flau, die Verkäufer, durch theilweise unrichtige Nachrichten vom Umler Markt getäuscht, stellten zu hohe Preise. Die höchsten Preise wurden an diesem Vormittag bezahlt. Nachmittags und am zweiten Markttage wurde um 5-6 M. niedriger gehandelt, und ein kleiner Theil des Vorraths wurde am dritten und vierten Tage bei festem Sinken der Preise an den Mann gebracht. Einige Differenzen wurden sofort gütlich beigelegt, die Geschäfte liefen glatt ab. Von den neu erstellten Lagerräumen wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Auch die Versicherung der gesamten Zufuhr gegen Feuergefahr von Seiten der Stadt fand ungeheilten Beifall.

**Fruchtpreise.**

Badnang den 12. Juli 1882.  
höchst. mittel. niederst.  
Dinkel 9 M. 50 Pf. 9 M. 46 Pf. 9 M. 40 Pf.  
Saber 7 M. 80 Pf. 7 M. 57 Pf. 7 M. 30 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 13. Juli.  
20 Frankenstücke . . . . 16 25—29  
Russische Imperials . . . . 16 73—78  
Englische Sovereigns . . . . 20 36—41

Gottesdienste der Pfarre Badnang am Sonntag den 16. Juli.  
Opfer für das Maria-Maria-Stift in Ludwigshafen.  
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchauer.  
Hierauf: Ansprache des Herrn Prälaten v. Raffeisen.  
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Stahlecker.

Wetterausicht für den 14. Juli.  
Zunächst noch veränderlich und trocken.  
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 28.

# Der Murrthal-Bote.

Nr. 85.

Dienstag den 18. Juli 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die empfindliche Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

## Die Gerichtsferien

beginnen am 15. Juli und dauern bis 15. September d. J. Während derselben werden nur in Feriensachen Termine abgehalten (§. 202 des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes). Ausnahmeweise können auch andere ganz besonders dringende Sachen auf Antrag einer Partei zu Feriensachen erklärt werden. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Concursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.  
Den 15. Juli 1882. Amtsrichter Bessler.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Verfertigung des Bahnhofs Gaildorf mit Trink- und Regenwasser sind folgende Arbeiten im Submissionswege zu vergeben:  
Grab-, Maurer- und Steinbauer-Arbeit 1440 M.  
Lieferung und Legen, bezw. Aufstellen der eisernen Abrieitung, der hydraulischen Einrichtung, des Reservoirs und des Brunnenstocks 1480 M.  
Zu 2920 M.

und können der Ueberschlag, Pläne und Bedingungen bei der Bahnhofserei Gaildorf eingesehen werden.  
Die Offerte auf eine einzelne Position oder auf beide zusammen sind, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich verpackt und von diesseitigen unbekanntem Bewerber mit Zeugnissen versehen, spätestens bis  
**Dienstag den 25. ds., Mittags 12 Uhr,**  
hiesher einzureichen und findet um 3 Uhr die Öffnung statt, welcher die Submittenten anwohnen können.  
Badnang den 15. Juli 1882. R. Betriebsbauamt. Herrmann.

## Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. Juli, Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Schönthal Abth. 2, 3, 8:  
Nadelnlangholz: 56 Fm. 1. Cl., 54 Fm. 2. Cl., 47 Fm. 3. Cl., 52 Fm. 4. Cl.  
Sägholz: 50 Fm. 1. Cl., 22 Fm. 2. Cl., 6 Fm. 3. Cl. Ausschlag 54 Stück, worunter starke Viehtröge.  
Aus Rutenwald: 1 Eiche und 4,5 Fm. tannen Langholz 4. Cl.  
Aus Wolfenbrückerwald: 9 Fm. tannen Langholz 1. und 2. Cl., 2 Sägholzstücke, Ausschlag. Endlich noch 4 Km. tannen Anbruchholz.  
Zusammenkunft bei Wirth Knaupp in der Rainbarbter Hammer Schmiede.  
R. Revieramt.

## Fahrniß-Verkauf.

In Verlassenschaftsachen der kürzlich verst. Jakob Halt's Witwe von hier, wird am **Mittwoch, 19. d. M.,** von Vormittags 8 Uhr an, im Armenhause; sodann aus dem Nachlasse der verst. Steinhauer Galler's Witwe von Nachmittags 2 Uhr an, im hiesigen Frauenstift einige Fahrniße, bestehend in allgemeinem Hausrath, verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 14. Juli 1882. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

## Verkauf eines Baumguts.

Warte geb. Bräutle, Geseftau des Rothgerbers Wilhelm Kronmüller in Badnang, bringt am **Mittwoch den 19. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, auf diesem Rothgerbers hiesigen Ort und Stelle gegen sofort baare Bezahlung im öffentlichen Aufsteich verkauft:  
6 a 39 qm (1/2, Mrg. 29,9 Aib.) Baumader und Baumstiele im Bär-

## Der Ertrag an:

Weizen und Kartoffeln von 1/2, Mrg. 10,0 Aib. Ader am Röthelensweg, neben Bädernstr. Ringer, Gerste und Weizen von 1/2, Mrg. 18,5 Aib. Ader daselbst, neben Zeugschmied Stroß, Kartoffeln von 1/2, Mrg. 29,5 Aib. Ader im Büttenensfeld, neben Dohsenwirth Döberer.  
Zusammenkunft am Schmüde's Garten. Den 17. Juli 1882. Konkursverwalter: Rathschreiber Rügler.

## Prima Limburger Backstein-Räse,

gast und reiß, empfiehlt billigst W. Genninger, neben der Post.

## Für Bäcker.

Es ist hier ein Haus, mit ten in der Stadt, an der Hauptstraße gelegen, um billigen Preis zu verkaufen. Auf demselben ist schon früher eine Bäckerei sowie Mehlmöhl mit bestem Erfolg betrieben worden und könnte jetzt, nachdem einige Bäckereien in nächster Nähe eingegangen sind, einem strebsamen Mann gewiß ein gutes Auskommen in Aussicht gestellt werden. Lusttragende wollen sich wenden an **Carl Sträß.**

## Einladung.

Zu unserer am nächsten Donnerstag den 20. Juli stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Löwen hier freundlichst ein.  
Der Bräutigam: Johann Müller von Einöb.  
Die Braut: Marie Möhle von Almersbach.

## Neue holländische Häringe

empfehlen in vorzüglicher Qualität F. M. Breuninger bei der Krone.

## Drahtstifte

mit gestauchten und gewöhnlichen Köpfen in jeder Größe, geschmiedete Leinwand-, Schloß- & Bodennägel, Gypsennägel, Gipsnägel, für Schuhmacher geschmiedete, gegossene und Patentnägel sowie Glas- und Tapetierstifte halte bestens empfohlen. C. Weidmann.

## Prima Limburger Backstein-Räse,

gast und reiß, empfiehlt billigst W. Genninger, neben der Post.

## Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate

**August & Septbr.** werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

## Trauer-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die tiefbetäubende Nachricht, daß unser I. Bäsden **Ruise Unger** geb. Bach er gestern ganz unerwartet bei einem Besuche Ihres Bruders in Mainhardt an einem Hirnischlage verstorben ist.  
Im Namen der Verwandten: Adermann z. Löwen. Den 17. Juli 1882.

## Bergmanns Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle unangenehmsten Hautunreinigkeiten und erzeugt im kürzester Frist eine reine blendend weiße Haut. Vorrätig à St. 50 Pf. bei Apotheker Weil.

## Ein Zimmer

mit Holzplatz im früher Schöllhammer'schen Hause ist bis 1. Okt., ein großer **Keller** sofort zu vermieten durch **Louis Schneider.**

## Mein oberes Logis,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, geschlossener Keller, Platz zu Holz ist zu vergeben und sogleich oder bis Martini zu beziehen. W. Genninger, Conditior neben der Post.

## Zu vermieten

bat ein schönes Logis auf Jakob oder Martini **Albert Brand.** 3 Eimer glanzhellen Apfelsaft hat zu verkaufen der Obige. **Badnang. Nächsten Donnerstag den 20. Juli gibts Schwarzen & weißen Kaff bei Ziegler Schab.**

### Feuerversicherungs-Anstalt der bayr. Hypotheken- & Wechselbank, München.

Herr Bierbrauer **O. Boley** in Oppenweiler wurde an Stelle des Schultheißen **O. F. Molt** dafelbst als Agent aufgestellt und ist somit zur Aufnahme von Feuerversicherungen berechtigt.

Stuttgart den 8. Juli 1882.

Haupt-Agentur: **Carl Frank**.

Indem ich mich auf Obiges beziehe, erlaube ich mir, diese anerkannt solide Versicherungsanstalt zur Betheiligung bestens zu empfehlen und sichere möglichst billige Prämien sowie prompte Entschädigung im Unglücksfalle zu.

Oppenweiler den 8. Juli 1882.

Otto Boley,

### Schuld- und Bürgscheine

vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten

### Rüstungen.

In Großbritannien und Frankreich werden umfassende Vorbereitungen für die Beförderung von Truppen nach Ägypten getroffen. Beide Staaten besitzen zwar für den Transport von Truppen, Pferden und Heergeräth besonders eingerichtete Schiffe, doch genügen diese nicht für die gleichzeitige Beförderung ganzer Armee-Corps. Die französische Regierung soll beabsichtigen, zunächst 3 Brigaden von je 8 Bataillonen und 2 Batterien für eine etwaige Landung bereit zu halten; je eine Brigade wird aus Marine-Infanterie, aus Juaven oder in Algerien stehenden Linien-Bataillonen zusammengestellt werden und die Stärke der Bataillone nur 600 Mann betragen. Die britische Regierung genehmt ein Corps von 25,000 Mann bereitzustellen, von denen 18,000 Mann den Garnisonen im Mutterlande bezw. im Mittelmeere und 7000 Mann dem indischen Heere entnommen werden sollen. Als Ausgungspunkt wird Aden genannt. Eine Landung angesichts feindlicher Truppen bleibt stets ein sehr schwieriges Unternehmen und erfordert umfangreiche Vorbereitungen, wenn sie gelingen soll. Das Landbringen der Truppen bietet hierbei noch die geringste Schwierigkeit, dagegen bedarf es in der Regel eines längeren Zeitraums, bis die ausgeschifften Truppen operationsfähig werden. Der See-Transport von Pferden erfordert eine Menge besonderer Vorkehrungen und läßt sich eigentlich nur in den für diesen Zweck besonders hergerichteten Stallschiffen anemessen bewirken. Aber weder die britische noch die französische Flotte sind im Besitze so vieler Stallschiffe, um die Cavallerie-, Artillerie- und Trampferde eines Armeecorps verladen zu können. Man muß deshalb große Handelsdampfer für den Pferde-Transport einrichten, um wenigstens die unumgängliche erforderliche Zahl von Cavallerie- und Artilleriepferden über See befördern zu können, und dies erfordert geraume Zeit und ist ziemlich kostspielig. Nur ganz große Dampfer sind für den Pferde-Transport brauchbar, weil bei kleinen Schiffen der Raum im Deck zu niedrig ist, wodurch Beschädigungen der Pferde veranlaßt werden und die Verwendung solcher Schiffe auch in militärischer Beziehung Anzuträglichkeiten verschiedener Art, z. B. die getheilte Unterbringung taktischer Einheiten zur Folge hat. Aber auch bei großen Schiffen lassen sich Verluste von Pferden während des Seetransports schwer vermeiden, wie denn z. B. erst im vorigen October das französische, nach Tunis bestimmte Paketboot „La Ville de Rome“, ein großer transatlantischer Dampfer, unterwegs 114 Pferde und Maulesel verloren hat und dem Kriegsministerium 45 000 Francs Schadenersatz leisten mußte. Wenn man ein gewöhnliches Truppen-Transportschiff oder einen großen Handelsdampfer für den Transport von Pferden benutzen will, so stellt man zunächst auf dem Oberdeck und in der Batterie feste Böden her. Nur das obere Batteriedeck läßt sich verwerten, da die Stützposten der unteren Batterie bei unruhiger See geschlossen werden müssen und die in einem derartig verschlossenen Raume untergebrachten Pferde sehr bald erkranken. Auch wenn alle Vorichtsmaßregeln getroffen werden, pflegt übrigens ein Stallschiff stets von verdorbener, überleichen Luft erfüllt zu sein, wodurch nicht selten ansteckende Krankheiten unter den Pferden entstehen.

Ein Pferd beansprucht so viel Raum wie sechs Menschen, und man kann durchschnittlich auf einem Stallschiff nur 300 Pferde, also zwei Schwadronen oder fahrende Feldbatterien fort-schaffen. Das größte französische Stallschiff, der mit einem Spardeck versehene ehemalige Zweidecker „Intrepid“, gewährt Raum für 456 Pferde. Auf dem Oberdeck der französischen Truppen-Transportschiffe sind in jüngster Zeit Ställe für die Pferde der Städte und berittenen Offiziere der Fußtruppen eingerichtet worden, so daß z. B. auf dem „Charlemagne“ 30, auf der „Dorboque“ 16 Pferde mitgenommen werden können. Die größten Schiffe dieser Art können 3000 Mann, also ein volles Regiment auf Kriegsstärke, befördern, wenn es sich um eine Sereise von mäßiger Dauer handelt. Die englische Flotte besitzt auch einige Schiffe, welche für die gleichzeitige Beförderung von Infanterie und Cavallerie oder Infanterie und Artillerie eingerichtet sind, wie z. B. die „Assistance“, welche Unterkunft für 21 Offiziere, 10 Offiziersfrauen, 800 Soldaten, 132 Soldatenfrauen, 10 Stabsbedienten nebst Frauen, 12 Lazarethfranke und 130 Pferde enthält, mithin ein Bataillon nebst einer Schwadron oder Batterie fortzuschaffen kann. (Post.)

### Tagesereignisse.

#### Deutschland.

##### Württembergische Chronik.

Friedrichshafen den 14. Juli. Soeben, Nachmittags 3 1/2 Uhr, begeben sich 3 Maj. der Königl. und die Königl. in Württemberg vermittelst Salondampfers „Eberhard“ nach der Insel Mainau, um dem dafelbst zur Zeit weilenden Großherzog von Baden nebst hoher Gemahlin, sowie deren hohem Gaste, dem Kaiser von Deutschland, einen Besuch abzustatten; sämtliche sich hier aufhaltende Herren Kavaliere und Hofdamen befinden sich im Gefolge der Majestäten. Nächster Tage ist ein Gegenbesuch Sr. Maj. des Kaisers und der großherzogl. Hoheiten im Schlosse hier in Aussicht gestellt.

Badnang den 17. Juli. Das schwere Gewitter am gestrigen Nachmittag ist zwar für unsere nähere Umgebung gnädig abgelassen, hat jedoch in weiterem Umkreise, so viel bekannt wird, fürchterliche Verheerungen angerichtet. In der Richtung nach Fornsbad und Gaildorf soll der Hagel viel vernichtet und den Bäumen geschadet haben. In schrecklicher Weise häuete jedoch das Unwetter durch den Zusammenprall zweier Gewitter, wie wir durch einen Augenzeugen Bericht erhalten, in der Richtung gegen Allmersbach, hies. Oberamts, Städtchenhof, Nettersburg, Oppelsbohm, Debernhardt. Der Sturm, welcher mit dem Hagelwetter verbunden war, entwurzelte abwärts vom Städtchenhof Bäume, der wolkenbruchartige Regen riß an den Abhängen die Karthoffeln aus dem Boden; die Dächer in Oppelsbohm und Nettersburg wurden theilweise abgedeckt und das Futter in den Scheunen durchnäßt. Dem Kronenwirth in Oppelsbohm soll das Wasser einen Heuwagen aus der Scheune getrieben haben, der dem Nachbar sein Scheunenthor einbrachte u. s. w. Nur ein Wehklagen sei durch das obere Buchenbachtälchen über die gewaltige Verheerung und die total vernichtete Erndte. Wollen wir hoffen, daß die ersten Eindrücke sich mildern und der Schaden sich unter die Vermuthung stellen möge. In All-

### Für die Monate August & September

kann bei allen Postämtern auf die **Neckar-Zeitung in Heilbronn** abonniert werden. Preis für diese zwei Monate **taubst Postgebühren** nur 1 M. 80 Pf. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein **Die Expedition der Neckar-Zeitung in Heilbronn.**

**Badnang.**  
Ein halbrüdtiges **Mutterschwein**  
schöner Rasse hat zu verkaufen  
**Gottlob Helmle.**

### Diöcesan-Verein

Donnerstag, 20. Juli, in **Badnang, 5 Uhr. Abschied mit Fr.**

mersbach war die Ueberschwemmung so stark, daß Wägen im Dorfe schwammen und nur durch Anbinden gerettet werden konnten; auch gegen Stuttgart hin soll ein Hagelschlag vorgekommen sein.

Heute früh gegen 5 Uhr ertönte das Landfeuerzeichen. In Murrhardt war nahe dem Rathhaus und neben dem vor einigen Jahren abgebrannten, nun in kleinerem Maßstabe erbauten „langen Bau“ in einem Wohnhaus ein Brand ausgebrochen, der, wie es scheint, große Gefahr zu bringen drohte und entferntere Hilfe zu verlangen schien. Der hiesige Mannschafstwagen der Feuerwehr, zum erstenmal zu seinem wichtigen Dienste berufen, ging mit dem Hydropomp und der Landspitze ab; in Sulzbach jedoch, wo die dortige Mannschafst vom Brande schon zurückkehrte, wurde gewendet und die Rückkehr in die Heimath angetreten.

Von Stuttgart sind auch nach der Ferienkolonie **Spiegelberg** 12 Mädchen unter Begleitung einer Lehrerin am Samstag abgegangen.

In **Marbach a. N.** stürzte ein 3jähriger Knabe in unbewachten Augenblick 2 Stock hoch auf das Pflaster herunter und erhielt gefährliche Verletzungen, besonders im Gehirn.

Von **Waiblingen** wird gemeldet, daß in dortiger Gegend die Kartoffeln, frühe wie späte, in Folge der nassen Witterung von Krankheit befallen sind. Ebenso herrscht dort der Milzbrand unter den Schweinen.

**Heilbronn** den 13. Juli. Am Mittwoch, den 5. d. Mts., Vorm. nach 11 Uhr, kurz bevor der Nürnberg-Stuttgarter Schnellzug zwischen Murrhardt und Badnang die Station Sulzbach passirte, machte der dortige Polizeidiener Fritz von weitem die Wahrnehmung, daß in der Nähe der sog. Kronbachmühle ein 13jähriger Bursche von Sulzbach einen Stein auf das Schienengeleise lege. Auf den Ruf des Fritz, er solle den Stein wieder entfernen, erwiderte der Bursche, das mache nichts, besetzte aber den Stein sofort. (St.-Anz.)

In **Heilbronn** sind an der Kammer im Zollhose die ersten gefärbten Trauben, ebenso in **Neckarsulm** an der Kammer des Kübler Schurr, zu sehen.

In **Vogelsberg** bei Künzelsau wurde einem vermöglichen Bauern, der mit seinen Leuten auf dem Felde beschäftigt war, aus einem verschlossenen Kasten 360 M. gestohlen. Der Dieb war durch ein Küchenfenster eingestiegen. Der wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft sich befindende 14 Jahre alte Leiser von Eitenhausen, der vor wenig Wochen seines Lehrmeisters Haus anzündete, machte im Arrest wiederholt Selbstmordversuche, worauf ihm ein anderer Gefangener, gleichsam als Wächter, beigegeben wurde. Nächste Woche kommt der jugendliche Verbrecher vor die Strafkammer nach Hall.

(Schwurgericht Ellwangen.) Der letzte Fall, die Anklage gegen den Zimmermann **Georg Spatschel** von Heilberg, wegen Mordes und gegen **Leonhard Hesselmaier** Händler und Wirth von da, wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen nahm 4 Tage in Anspruch. Freitag Abend nach beendigten Parierorträgen wurden den Geschworenen 3 Fragen vorgelegt. Sie sprachen nach kurzer Beratung den Spats-

chel für nicht schuldig, bejahten dagegen die auf Anstiftung in Beziehung auf den nicht ermittelten Thäter gerichtete Frage, worauf von dem Schwurgerichtshof **Hesselmaier** zum Tode verurtheilt, Spatschel aber freigesprochen und der Haft entlassen wurde. Bekanntlich war Spatschel des Mordes an der Frau des Schenkwirths Hesselmaier beschuldigt, während der Chemann der Getödeten als der Anstifter auf der Anklagebank saß. Die Frau wurde am 20. Sept. vor. J. im Stubenofen verbrannt. (S. M.)

**Rotenburg** den 12. Juli. Gestern Mittag gegen 1 Uhr wurde aus dem nahen Schwabendorf ein Bauersmann an das hiesige Amtsgericht eingeliefert, der seinen Schwiegervater vergiften wollte. Er that das Gift in den Kaffee desselben, allein der Kaffee mundete für diesmal dem Schwiegervater des schlechten Geschmacks halber gar nicht und er schüttete ihn in den Spülkübel. Als nun die Kuh und zwei Schweine den Inhalt trafen, verendeten sie nach kurzer Zeit. Der Oberamtsarzt wurde zur Section der Thiere herbeigerufen und constatirte Vergiftung. In Folge dessen wurde der Verbrecher sofort verhaftet. (Wf. a. S.)

**Langenargen** den 13. Juli. Der gestrige Weststurm hat, wie es scheint, sein Opfer gefordert. Heute früh fand man das dem Schiffmann Keller von Ludwigshafen gehörige, mit Holz beladene gewesene Segelschiff in der Nähe der Argemündung. Von Keller selbst weiß man nichts und die Annahme ist leider wohl gerechtfertigt, daß er ertrunken.

Die zum Ausbau des Hauptthurmes des **Umer Münsters** genehmigte Lotterie ist nunmehr außer in Württemberg auch in Preußen, Bayern, Sachsen, Bremen und Waldeck gestattet.

**Frankfurt a. M.** den 13. Juli. Zu der von der hiesigen Handelskammer an den Bundesrath gerichteten Beschwerde wegen der besonderen Postwertzeichen Bayerns und Württembergs haben außer Darmstadt auch bereits die Handelskammern zu Offenbach, Mainz, Bingen, Koblenz, Barmen, Münster, Bismarck, Worms, Weimar und Hamburg ihre Zustimmung erklärt.

**Frank Hoffmann**, der berühmte Jugenddichterskribler, ist am 11. d. M. im Alter von 68 Jahren in Dresden, wo er seit 27 Jahren gelebt hatte, gestorben.

#### Deftreich-Ungarn.

In **Prag** wurde ein Handlungsreisender Namens **Ernst Seybold** aus Cannstatt der **M. fr. Pr.** zufolge von Czechen aus Anlaß eines politischen Streits verurtheilt. Die letzteren hatten sich in den unflätigsten Schmähungen gegen den deutschen Kaiser und den Fürsten **Bismarck** ergangen, worauf Seybold und mehrere andere deutsche Herren dieselben aufforderten, die Beschimpfungen ihres Monarchen zurückzunehmen, aber nur neuen Schimpf zur Antwort erhielten. Bei dem Nachhausegehen folgten die Czechen den Deutschen, ununterbrochen sie beschimpfend. In der Nähe eines Hotels erhielt Seybold einen Stockhieb auf den Kopf; er warf den Angreifer nieder, wurde aber von den übrigen Czechen umringt, mit Stockhieben und, wie er angibt, mit Messerstichen traktirt, so daß er zahlreiche Wunden und Klaffenwunden an der Nase und am Hinterhaupt erhielt. Glücklicherweise haben sich die Wunden nicht als gefährlich herausgestellt. Der Räubelführer der Czeden war ein czechischer Schauspielers.

#### Frankreich.

**Paris** den 15. Juli. Das Nationalfest verlief ruhig. Abends fanden Illumination, Feuerwerk und Ballfeste statt. Nennenswerthe Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Ein Ballon plachte und stürzte aus einer Höhe von 700 Meter herab. Beide Luftschiffe sind gerettet, da die Ballonhülle einen Fallschirm bildete.

#### Niederlande.

**Amsterdam** den 10. Juli. Der **Ramm-Monitor „Abder“** von der niederländischen Marine, welcher am 4. ds. von hier und am folgenden Tage von Helvoetsluis nach Omuiden abgefahren war, um Seetruppen an Bord zu neh-

men, ist vermuthlich am 6. ds. auf dem offenen Zuidersee mit Mann und Maus zu Grunde gegangen.

#### Rußland.

**St. Petersburg** den 14. Juli. Eine Depesche des „Golos“ aus Moskau sagt: Der gestern aus der Station Tscherny mit 217 Passagieren abgegangene Personenzug zwischen Tscherny und Basyljewo (Moskau-Kursbahn) ist verunglückt. 8 Waggons sind durch Erde verschüttet, 39 Passagiere wurden noch lebend, aber mehr oder weniger verletzt hervorgezogen. Die Uebrigen 178 sind umgekommen.

**Kopenhagen** den 14. Juli. Aus Petersburg erfährt man, wie der „Fr. Ztg.“ gemeldet wird, aus sicherer Quelle, daß auf Befehl des Kaisers Großfürst **Nikolaus** der Ältere wegen ungeheurer Schulden unter Kuratel gestellt ist. Als früherer Oberkommandirender der Donau-Armee erhält er 7000 Rubel monatlich, und dabei aber keine Schuldenverbindlichkeiten eingehen.

#### Som Orient.

Ueber die Lage vor **Alexandria** konnten wir in letzter Nummer noch bis zum 13. ds. telegr. Nachrichten einreiben. An diesem Tage ließ der Befehlshaber der Engländer 600 Marineinfanterie landen; sofort nach deren Landung wurde Gewehrfeuer in der Stadt geführt. Ein Telegr. vom 13. berichtet über die Landung:

Das wiederholte Aufhissen der Parlamentärflagge seitens der Egyptianer hatte nur den Zweck, den Truppen unter ihrem Schutze den Rückzug und ungehindertes Plündern in der Stadt zu ermöglichen. Lieutenant **Lambton**, welcher nach dem Aufziehen der ersten Parlamentärflagge nach Alexandria gesandt wurde, verlangte die Uebergabe der Forts **Niamt**, **Marabut** und **Meg. Zoulba** antwortete, er könne auf seine Bedingungen eingehen, bis der Khebid und Arabi konsultirt worden. Da **Lambton** bald merkte, daß das Aufhissen der Flagge nur geschehen war, um Zeit zu gewinnen und das Vordringen der Engländer zu verhindern, brach er die Unterhandlungen ab. Auf ein weiteres englisches Kanonenboot, das ausgesandt wurde, um zu erfahren, was das wiederholte Aufhissen der weißen Flagge bedeute, wurde geschossen. Die ägyptische Armee ist, vollständig demoralisirt, in vollem Rückzuge nach dem Innern begriffen. Eine ausgeübte Feuersbrunst herrscht in Alexandria. Befreite Galeeren-Sklaven legten an mehreren Orten Feuer und verübten die gräßlichsten Gräueltathen. Das Quartier der Europäer wurde vollständig zerstört. Die Plünderung ist allgemein. Hundert Europäer, welche sich in die Banquo ottomane geflüchtet hatten, wurden nach verzweifelter Gegenwehr massaktrirt. Viele andere dahinten sich einen Weg zum Strande, wo sie sich auf Canots, welche zu ihrer Hilfe geschickt waren, einschiffen konnten. Man weiß nicht, wo sich der Khebid augenblicklich befindet. Die Thätigkeit der Flotte ist zu Ende, ein Theil derselben ist nach Port Said abgegangen. Die Aktion muß auf dem Lande fortgesetzt werden. Der Gesamtverlust an Soldaten und Civilisten in Alexandria soll mehr als 2000 Menschen betragen. Abends 9 Uhr. Die Feuersbrunst ist fortwährend im Wachsen begriffen. Die Stadt ist verlassen. Es herrscht Totenstille; nur das Prasseln der Flammen und das Zusammenstürzen der Häuser ist hörbar. Dichter Rauch füllt die ganze Stadt ein.

Bereits am 13. verlaute in Alexandria, Arabi Pascha sei mit der Armee auf dem Rückzuge nach Kairo, wo ein Aufstand ausgebrochen ist und jetzt angeblich in den Straßen dafelbst gekämpft wird. Die Beduinen seien nämlich in die Stadt eingedrungen und hätten einen Theil der Garnison dafelbst niedergemacht. Der Gouverneur der Citadelle, **Ali Jusuf Bey**, sei nun mit einem Theile seiner Besatzung der Garnison zu Hilfe geeilt.

Die Depeschen vom 14. lauten: Aus Alexandria meldet der Draht um 8 Uhr 30 M.: Ein Drittel der Stadt steht noch immer in hellen Flammen. Der Palast **Ras-el-Ein** ist von britischen Marine- und Infanterie besetzt worden. Die um denselben herum aufgestellter Kanonen, im Ganzen 6 Batterien, wurden vernagelt. Der

Khebid ist unter Bedeckung von 700 Marineinfanterie in seinen Palast zurückgeführt worden und wohlbehalten dort eingetroffen. Eine weitere Zahl von Europäern, meist Griechen und Levan-tiner, auch mehrere französische Damen, wurden gerettet. In dessen beständig, daß mit schrecklicher Barbarei an vielen nimmehr im Schutze vergrabenen Europäern verfahren worden. Das französische Konsulatsgebäude geht eben in Flammen auf. Die englische Kirchenstraße ist merkwürdiger Weise unverleht geblieben.

Nachm. 5 Uhr. Alexandria ist vollständig zerstört, die Straßen sind verwüstet, das französische Konsulat ist ein Aßenhaufen. In der **Scherif-Pascha-Straße** ist die englisch-ägyptische Bank das einzige unverlehtre Gebäude. Alle Straßen, vom Zollhaus bis zum großen Plage sind zerstört und geplündert und stehen in Flammen. Zwei Drittel der ägyptischen Truppen desertirten während des Bombardements; mit den übrigen zog sich Arabi nach der ersten Station der nach Kairo führenden Eisenbahn zurück. Vor dem Rückzug plünderten die Truppen die Häuser und steckten dieselben an. Später vollendeten die Eingeborenen das Zerstörungswerk. Der Khebid sollte getödtet werden. Arabi beauftragte Tulba, mit Kavallerie und Infanterie das Palais **Ramleh** zu umzingeln. Die Soldaten drangen in das Zimmer des Khebid und sagten, sie haben Befehl erhalten, ihn zu tödten. Nach langen Verhandlungen erkaufte man die Unterstützung von 500 Soldaten, die den Khebid nach dem Palais **Raseltin** geleiteten, wo ihn englische Marine-Infanterie in Empfang nahm, welche die Egyptianer in Respekt hielt. **Seymour**, **Kolbin** und **Cartwright** besuchten den Khebid. Derselbe erklärte, er wolle auf kein Schiff gehen, sondern vorläufig im Palast bleiben. Wahmud und alle übrigen Minister, ausgenommen Arabi, erschienen im Palaste. Englische Marineinfanterie durchzog heute die Stadt und schloß mehrere auf freier That ergriffene Plünderer nieder.

Aus **Port Said** wird gemeldet, daß englische und französische Kriegsschiffe im Suez-canal auf- und abfahren werden, um die Sicherheit des Verkehrs in demselben zu sichern.

**Alexandria** den 15. Juli. (Telegramm.) Mit Ausnahme der österreichischen und griechischen Schiffe haben nimmehr die Schiffe aller übrigen Nationalitäten Mannschaften gelandet. Die zur Herstellung der Ordnung getroffenen Maßnahmen erweisen sich als völlig wirksam. Von England werden Verstärkungen erwartet. Der Brand in der Stadt dauert an einigen Stellen noch fort.

Diplomatisch hat sich nichts geändert; nur die Hoffnung wächst, daß der Kanonenlärm seit dem ersten die Welt nicht aus den Fugen heben wird. Diese Hoffnung entspringt nicht etwa der Ueberzeugung, daß die ägyptische Armee überhaupt nicht dazu angethan ist, einen Zusammenstoß der im Orient rivalisirenden Interessen herbeizuführen, aus welchem sich dann die empfindlichsten und weittragendsten Folgen für den europäischen Frieden ergeben könnten; nein! die Hoffnung entnimmt ihre Nahrung der Signatur der Zeit, eine allgemeine Abrechnung im großen Stil zwischen den Vertretern der großen Interessen zu vermeiden. So lange aber die Summe der allgemeinen Interessen, welche die Erhaltung des Friedens erheischen, ungleich größer ist, als die Summe der in Ägypten engagirten speziellen Interessen, wird die Ummahme, daß die Thüren des Janustempels geschlossen bleiben werden, näher als jede andere liegen. Von diesem Standpunkte aus betrachten die Mächte den Alexandrinischen Zwischenfall, welchem eine blühende Stadt und Tausende von Menschen hingeopfert worden sind. (N. N.)

#### America.

**Montevideo** den 20. Juni. (Ein furchtbares Unglück) ereignete sich am 13. Juni bei einer von den Freimaurern veranstalteten Trauerfeierlichkeit zum Andenken an General **Garibaldi**. Infolge eines Feuerlärms bemächtigte sich der 300 Personen, welche der Feier anwohnten, eine Panik. Auf einer schmalen Treppe entstand ein furchtbares Gedränge, in Folge dessen 20 Personen größtentheils Frauen und Kinder erdrückt wurden und zehn andere schwere Verletzungen

